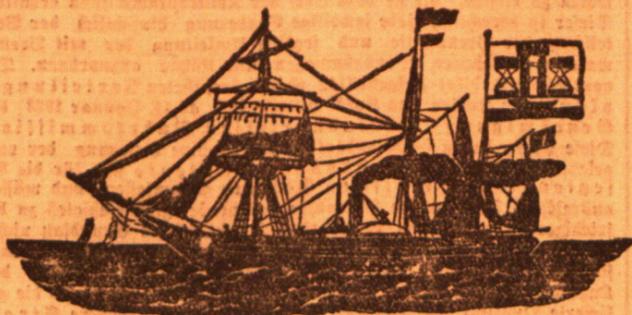


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Er erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis:  
Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M.  
Durch die Post:  
Für Abholer 650 M., mit Zustellung 659 M.  
Sprechstunden der Redaktion: Form. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.  
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingeladener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspaltseite von Abonnenten mit 30 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 40 M. berechnet. Reklamen für die erste 100 M., Auswärtige 140 M. die Seite bei Erfüllung von Platzvoraussetzungen 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.  
Etwasiger Rabatt kann im Kontrahatsfalle bei Eingehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann bewirkt werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 M.  
Fernrechnungsnummern: 26 und 28.

Nr. 9 Memel, Freitag, den 12. Januar 1923 75. Jahrgang

## Memel-Land in den Händen der Freischärler

Selagerungszustand über Memel — Memels Ernährungslage sichergestellt

Die Lage am gestrigen Tage war etwa folgende:

Im Laufe des Tages wurde der Bahnhof für die Bahnverkehrsstellen besetzt. Auch in Lauenau sind sie besetzt. Die Freischärler haben also den größten Teil des Memelgebietes besetzt. Der Zugverkehr ruht vollständig, naturgemäß auch der Postverkehr. Heute soll eine Post über die Memel abgefertigt werden. Gegen Abend des gestrigen Tages hörten an verschiedenen Stellen der Peripherie der Stadt Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Vom heutigen Tage ab ist der

### Selagerungszustand über Memel

hängt. Das Nähere darüber enthält eine Bekanntmachung auf der letzten Seite der vorliegenden Nummer. Danach darf sich nach 9 Uhr niemand mehr auf der Straße zeigen. Wie uns auf Anfrage vom Oberkommissariat mitgeteilt wird, kann für Arbeiter, die zwecks Arbeitsleistung in ihren Betrieben aufgeschoben werden, diese Frist bis 11 Uhr verlängert werden.

Der Zugverkehr wurde gestern morgen um 7 1/2 Uhr von Schätzungsweise vierhundert Mann litauischen Truppen in Zivil besetzt. Der Eisenbahnverkehr stockte. Bei Besetzung ist der Schienenstrang aufgerissen worden. Zunächst hatten vier Mitglieder des Hilfskomitees für Litauen, offensichtlich die Führer der Truppen, eine Art Hauptquartier aufgeschlagen. Sie berieten an Hand von Generalstabkarten. Die Bevölkerung in Memel verhält sich ruhig. Die Truppen tragen zumteil einheimische Zivilkleidung mit grünen Armbanden, die mit Aufschriften versehen sind. Am Nachmittag des gestrigen Tages zog sich das Gros der Eindringlinge nach Norden zurück. Das Hauptquartier verblieb in Memel und siedelte in das „Germania-Hotel“ über. Ein litauischer Offizier erzählte, dass aus Richtung Kollekten etwa 600 Mann herüberkommen seien. Die Besetzung besetzt haltenden Truppen sind mit verschiedenen Gewehren ausgerüstet, ein Teil hat deutsche Karabiner, in anderer Gewehre über Modell. Außerdem verfügen sie über zwei leichte Maschinengewehre. Auch ein schweres Maschinengewehr soll in ihrem Besitz sein.

Die Memel-Zeitung berichtet über den Putsch über einen Spaziergang abenteuerlicher Elemente. Unter der Überschrift „Litauischer Putsch“ schreibt sie an ganz belangloser Stelle im lokalen Teil, der Einmarsch der litauischen freiwilligen Formationen, von denen schon so lange geredet worden sei, scheine nunmehr Tatsache geworden zu sein. Dann bringt das Blatt den ersten Aufruf des Oberkommissars vom gestrigen Tag. An diesen Aufruf knüpft das Blatt einige gewundene Redensarten. Es sei am allerersten, in Ruhe abzuwarten, was da komme. Der gegenwärtige Zustand könne nicht von Dauer sein. Es frage sich, ob es dem Herrn Oberkommissar gelinge, die alten Verhältnisse wieder herzustellen.

### Eine deutsche Aundebung

\* Berlin, 11. Januar. (Tel.)

Das amtliche „Deutsche Telegraphenbüro“ meldet:

Nach einer Meldung aus Memel sollen zwei litauische Kompanien und etwa 50 Zivilpersonen die memelländische Grenze bei Widan überschritten haben.

Die deutsche Öffentlichkeit wird über diesen Friedensbruch aus Venetien beunruhigt sein. Im Vertrag von Versailles hat Deutschland auf das Memelgebiet verzichtet. Deutschland kann den bedrängten Brüdern jenseits des Memelstroms mit der Tat nicht zu Hilfe kommen, aber das ganze deutsche Volk wird durch diese Vergeßlichkeit der Memelländer auf das Schmerzlichste berührt. Es erwartet, daß die alliierten Mächte, die gegenwärtig Beherrscher des Memelgebietes sind, ihrer Verpflichtung nachkommen und das Memelgebiet und die Rechte seiner Bevölkerung nachdrücklich schützen mögen.

### Wie Sowjet-Litauen das Memelland verhöhnt

\* Kowno, 11. Januar. (Tel.)

Die „Ela“, das amtliche litauische Nachrichtenbüro, meldet: Die vom Litauer Radio verbreitete Nachricht, daß zwei Kompanien Litauer die memelländische Grenze bei Widan überschritten haben, entspricht nicht den Tatsachen. Die memelländische Grenze ist nirgends von litauischen Truppen überschritten worden. Weder reguläre noch irreguläre litauische Truppen haben die memelländische Grenze überschritten. Die litauische Regierung hat die schärfsten (?) Maßregeln getroffen, um das Überschreiten der memelländischen Grenze durch einzelne freiwillige Personen zu verhindern. Alle anders lautenden Nachrichten entbehren jeder tatsächlichen Grundlage.

Neben dieser zu erwartenden Ablehnung der Beteiligung litauischer regulärer Truppen seitens Litauens verbreitet die „Ela“ noch eine Meldung, in der es heißt, daß die Beamten und Polizisten im südlichen Teil des Memelgebietes bei Pogegen und Langhagen die neue Regierung enthusiastisch begrüßt haben.

Wir fügen dieser Meldung nur hinzu: Eine Unversöhnlichkeit ist besonders gleich! Es fehlt nur noch, daß in Kowno behauptet wird, es handle sich nicht um eine litauische, sondern um eine polnische Invasion.

### Eine Besprechung in der Präfektur

Auf Einladung des stellvertretenden Landespräsidenten Magies fand gestern vormittag im Sitzungssaale des Staatsrats eine Besprechung des Landesdirektoriums mit den Mitgliedern des Staatsrats und den Vertretern sämtlicher Behörden statt, in der die durch den großlitauischen Putsch hervorgerufene Lage zur Debatte stand. Die Besprechung, der Hauptmann Paroche als Vertreter der Besatzungsbehörden betonte, ergab, daß die Besatzungsbehörde alle Maßnahmen zur Verteidigung der Stadt Memel getroffen hat und gewillt ist, jeden Widerstand zu brechen und bis auf den letzten Mann auszuhalten. Oberkommissar Petišius hat von der Postkonferenz die Anweisung erhalten, die Unverletzlichkeit des Gebietes zu sichern.

Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß es natürlich selbstverständlich sei, daß nach wie vor alle Behörden und Beamten dem Oberkommissariat unterstehen und sich nicht etwa einer Regierung Simonaitis unterstellen dürfen. Geschehe dies doch, würden sie Landesverrat begehen. In Langhagen haben die Litauer die Beamten aufgefordert, Dienst für sie zu tun. Wer sich geweigert habe, sei festgenommen worden. In Pogegen sei das Landratsamt zwar besetzt worden, doch verließen die Beamten ihren alten Dienst weiter, ohne von den Freischärlern daran gehindert zu werden. Die Tilsiter Brücke sei von deutschen Truppen stark geschützt. Es wurde dann darauf hingewiesen, daß sich unter den Eindringlingen reguläre Truppen befinden, doch hat die Besatzungsbehörde eine authentische Mitteilung hierüber nicht. Von einigen Seiten wurde erklärt, daß doch der strategische Aufmarsch auf die Verteilung regulärer Truppen schließen lasse. Die Telephonleitungen waren bisher nicht getrennt. Es soll jedoch der gesamte Telephonverkehr inhibiert und auch der sonstige Postverkehr einer genauen Kontrolle unterstellt werden.

Personen, die außerhalb der Stadt Memel, im Landkreis oder in der Gegend wohnen, müssen, wenn sie die Postenlinie passieren wollen, eine Bescheinigung bei sich führen, die ihnen von ihrem Kommunalverband (Oberbürgermeister) oder vom Landrat ausgestellt und von der militärischen Behörde in der Kaserne beglaubigt wird.

Die Aussprache über die Ernährungslage der Stadt Memel ergab, daß die Stadt auf etwa vier bis sechs Wochen mit den notwendigen Lebensmitteln, Roggen, Kartoffeln, Mehlprodukten usw. versehen ist. In einem Aufruf soll die Bevölkerung aufgefordert werden, das Hamstern zu vermeiden; auch sollen die Kaufleute aufgefordert werden, keinen Wucher zu treiben.

Am Schluß der Sitzung verlas Landesdirektor Magies einen

### Aufruf des Oberkommissars

der heute erlassen wird, und der folgenden Wortlaut hat:

„Die Postkonferenz hat mir die strikte Anweisung zugehen lassen, Ruhe und Ordnung anstreben zu halten und der Verletzung des Gebietes entgegenzutreten. Diesem Befehl werde ich mit allen Kräften nachkommen. Die alliierten Mächte sind fest entschlossen, die Sicherheit des Gebietes zu gewährleisten. Ich als Vertreter der alliierten Mächte und die von mir eingesetzten Behörden und Beamten üben allein die öffentliche Gewalt aus.“

Ich erlaube noch einmal, Ruhe und Ordnung zu bewahren.

### Verhängung der Vorzensur über Druckschriften

Gestern abend wurde folgende

#### Notverordnung

bekannt gegeben:  
§ 1. Zeitschriften, Flugblätter und Drucksachen jeder Art, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu gefährden oder die Sicherheit oder das Ansehen des Oberkommissariats, der Besatzungsstruppen oder der Behörden zu verletzen, sind verboten und zu beschlagnahmen.  
§ 2. Druckschriften aller Art unterliegen der Vorzensur durch die Pressestelle des Oberkommissariats.  
§ 3. Wer gegen diese Verordnung verstößt, wird mit Geldstrafe nicht unter 200000 Mark, die von mir verhängt wird, bestraft. Außerdem kann Druckerei und Geschäftsbetrieb auf Zeit geschlossen werden.

Memel, den 11. Januar 1923.  
Der Oberkommissar,  
Vertreter der alliierten Mächte,  
gez. Petišius.

**Für eilige Leser**  
Über Memel ist der Selagerungszustand verhängt; Druckschriften sind unter Vorzensur gestellt.  
Der größte Teil des Memelgebietes ist von den großlitauischen Putschisten besetzt.  
Die französische Besatzungsarmee ist in Offen eingerrückt.  
Die deutschen Vertreter in Frankreich und Belgien wurden zurückgefordert.  
Der Abtransport der amerikanischen Rheintruppen soll beginnen.  
Festsetzung vom 11. Januar: 10423,87 (10. Januar: 10234,35) nachdrücklich 10350.

## Umgruppierung?

(Von unserm Berliner W. A.-Mitarbeiter)

(In einem Teil der gestrigen Nummer bereits enthalten)

Nach dem Scheitern der Pariser Konferenz kehrt namentlich in den Blättern des Auslandes das Wort von der Tripel-Entente und dem angelsächsischen Block immer häufiger wieder, und man glaubt offenbar, die Lage, die dadurch entstanden ist, daß sich zunächst die Wege Englands und Frankreichs trennten, mit diesen Worten am besten beschreiben zu können. So begreiflich der Wunsch ist, die Zusammenhänge zu klären und die Fäden zu erkennen, die jetzt gesponnen werden, so darf man andererseits doch auch nicht in den Fehler verfallen, die Ereignisse zu überschätzen, die Entwicklung geht fast nie sprunghaft vor sich und selten pflegt ein Staat von heute auf morgen mit einer längeren Zeit befolgsamer Politik zu brechen. Wenn sich jetzt Englands Weg von dem Frankreichs trennt, so geschieht das aus der Überlegung heraus, daß die Besetzung der Ruhr oder die Verhängung ähnlicher Sanktionen dem Kredit Deutschlands noch weiter zerstört und damit die Kaufkraft Deutschlands noch weiter herabmindert, daß doch einst Englands bester Kunde war. In der Beziehung stimmt man in England mit der amerikanischen Auffassung überein, wo ja der Exportblock, der den europäischen Markt dringend gebraucht, die Regierung zwingt, sich stärker als bisher um europäische Angelegenheiten zu kümmern mit dem Ziel: Wiederherstellung des europäischen Absatzgebietes. Wie denn ja überhaupt kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die englisch-amerikanische Annäherung in letzter Zeit, begünstigt durch die Wesensgleichheit, Fortschritte gemacht hat. Es kann wohl als sicher gelten, daß die Verhandlungen über die Schuldensolidifizierung, die jetzt in Washington begonnen haben, zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Trotzdem hätte man sich, diese Dinge zu überschätzen.

Gewiß, von dem englisch-französischen Gegensatz erzählt manches Blatt der Weltgeschichte, von der Kontinentalbarriere bis zu Fachoda, aber es ist doch auch nicht zu übersehen, daß man das Kriegsgeschäft nun einmal gemeinsam gemacht hat, nachdem die deutsche Diplomatie der mittelmeerischen „Aera“ verstanden hatte, die Annäherung der beiden Parteien geradezu meisterhaft zu fördern. Solche gemeinsamen Kriege sind doch ein gewisses Bindemittel, wenn man sich in England heute auch wohl nicht mehr darüber im Unklaren ist, daß sein bester Kunde vernichtet und die völlige Entwertung der mächtigen Kontinentalmacht herbeigeführt wurde. Man wird sich bei den mancherlei Schwermertigkeiten, die die englische Politik in letzter Zeit im Orient zu überwinden hatte, gewiß gern der Zeit erinnern haben, als es noch möglich war, den französischen Gegenpieler durch eine andere Macht in Schach zu halten. Daß man daher in England anderweitig Unterstützung sucht und dabei nach Amerika hinüberblickt, ist ohne weiteres einleuchtend, wenn man auch sicherlich hierbei nicht alle Brücken hinter sich abbrechen wird.

Auf der anderen Seite ist aber auch sicher, daß Frankreich es nicht auf einen Abbruch der Pariser Konferenz hätte ankommen lassen, wenn es seine Stellung nicht für genügend gesichert halten würde. Ganz zweifellos ist dabei ausschlaggebend die Stellung gewesen, die Italien eingenommen hat, ja, es wird zumteil die Ansicht vertreten, daß die Entscheidung in Paris mehr noch als bei Poincaré bei den Italienern gelegen habe. Die Zeiten einer italienisch-englischen Annäherung sind vorüber, nach dem Mißerfolg seiner Vorgänger in London hat Mussolini es offenbar vorgezogen, sich mit Paris zu verständigen. Die Frage ist dabei natürlich, welcher Preis hier gezahlt werden müßte. Aber diese Frage ist nicht allzu schwer zu beantworten. Mussolini ist mit Adriaforforderungen zur Macht gelangt und wer Italiens Hilfe erstrebt, muß die Unterstützung der italienischen Forderungen in dieser Frage zugeben. Es liegt die Vermutung nur allzu nahe, daß die Unterstützung Frankreichs in der Reparationsfrage auch mit dieser Münze bezahlt worden ist. Der belgischen Unterstützung konnte Frankreich ohnehin sicher sein, ebenso wie es auf Polen und die Tschechoslowakei zählen kann. Unmöglich dürfte es allerdings sein, Jugoslawien zu gewinnen, wenn man seinem italienischen Gegner in der Adriafrage Zugeständnisse macht. Und hier liegt offenbar der Gefahrenpunkt. Es ist wohl möglich, Italien, vielleicht auch Ungarn, auf Jugoslawien zu heben — in diesem Zusammenhang sei auf die Rolle des ungarischen Führers Friedrich nach Rom verwiesen — es ist aber unmöglich, zu sagen, welchen Umfang ein Konflikt, der hier an der Adria entbrennt, annehmen kann. Hier hat also die Rechnung offenbar ein Loch, und sie ist aus einem weiteren Grunde unsicher, weil sie eine Größe unberücksichtigt läßt, nämlich Rußland. Ein Versuch der Franzosen, das europäische Geschäft ohne England, allein mit ihren Freunden zu machen, bleibt also immer ein Risiko, so einfach ist eine solche Umgruppierung nicht vorzunehmen.

Nicht ganz unberücksichtigt darf man im übrigen lassen, daß man ja in der großen Politik das Ruder nicht mit einem Ruck herumlegt und daß gute Politiker auch meist mehrere Geigen im Feuer haben. Ob daher der Abbruch der Pariser Konferenz den Beginn der Umgruppierung der Mächte ankündigt, bleibt zunächst noch abzuwarten, und doch wird man gut tun, die Dinge auch einmal unter diesem Gesichtswinkel zu betrachten, denn nur dann läßt sich schließlich eine Politik auf lange Sicht betreiben.

### Der deutsche Güterverkehr nach Memel gesperrt

\* Königsberg, 11. Januar. (Tel.) Die Reichsbahnverwaltung Königsberg teilt mit, wegen Unterbrechung des Zugverkehrs nach dem Memelgebiet ist die Annahme sämtlicher Güter nach dem Memelgebiet gesperrt worden. Auch der Personenverkehr nach dem Memelgebiet ist vorläufig unterbrochen und endet in Tilsit.

# Ein Aufruf an das deutsche Volk

## Die deutschen Vertreter in Frankreich und Belgien zurückgerufen

18. Berlin, 11. Januar. (Priv. Tel.) Das Reichskabinett hielt heute vormittag Besprechungen ab, in denen der Wortlaut des Aufrufs an das deutsche Volk zu Kundgebungen gegen das französisch-belgische Vorgehen festgelegt wurde. Der Aufruf dürfte im Laufe des Tages veröffentlicht werden. Die Kohlenlieferungen für Belgien und Frankreich sind heute morgen eingestellt worden. Auf Anordnung der Reichsregierung wurden die Vertreter des deutschen Reiches aus Paris beziehungsweise Brüssel zurückgerufen. Sie treffen heute in Berlin ein. Von Regierungsseite bemerkt man noch hierzu, daß die Fortführung der Geschäfte vorläufig dem ältesten Mitglied der Botschaft übertragen wurde. Auch ein Abbruch der Beziehungen mit den auswärtigen Kommissionen ist zunächst nicht beabsichtigt.

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben beschlossen, eine Kundgebung der Arbeitnehmer aller Parteien zu veranstalten, nur deren geschlossene Stellungnahme gegen das französische Vorgehen zum Ausdruck zu bringen. Man beabsichtigt in allen deutschen Städten am Montag für 15 bis 30 Minuten die Arbeit zu unterbrechen. Erwogen wird auch, einen etwa eine halbe Stunde dauernden Proteststreik zu veranstalten. Am Sonntag hat die Regierung angeordnet, daß alle Behörden des Reiches und der Länder geschlossen sind. Dem Ernst der Zeit entsprechend sollen die öffentlichen Vergnügungen weitgehend eingestellt werden. — Der preussische Minister für Kunst und Wissenschaft richtete an sämtliche Schulbehörden Preussens einen Erlaß, worin für den Fall des Einmarsches fremder Truppen in das Ruhrgebiet in allen preussischen Schulen am letzten Tag dieser Woche die Schüler und Schülerinnen zusammenzurufen und auf den Ernst der Lage hinzuwirken sind.

## Frankreich und Belgien an die deutsche Reichsregierung

18. Berlin, 11. Januar. (Tel.) Der französische Botschafter und der belgische Geschäftsträger übergaben dem Reichsminister des Auswärtigen gleichlautende Notizen, in denen es heißt, daß die französische Regierung entschlossen ist, eine aus Ingenieuren bestehende und mit den erforderlichen Vollmachten zur Beaufsichtigung der Tätigkeit des Kohlenyndikats versehene Kontrollkommission ins Ruhrgebiet zu entsenden, um die von ihrem Vorsitzenden an dieses Syndikat oder an die deutschen Verkehrsbehörden erteilten Befehle und die strikte Anwendung der von der Reparationskommission festgesetzten Kontrolle sicher zu stellen und alle für die Bezahlung der Reparationen erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Die Vollmachten dieser Mission werden durch die beiliegenden Urkunden bestimmt. Die deutsche Regierung wird gebeten, dies den beteiligten Behörden zur Kenntnis zu bringen und sie mit allen erforderlichen Weisungen zur genauen Befolgung der darin enthaltenen Vorschriften zu versehen. Die italienische Regierung hat gleichfalls beschlossen, italienische Ingenieure an dieser Mission teilnehmen zu lassen. Die französische Regierung legt Wert darauf zu erklären, daß sie gegenwärtig nicht daran denkt, zu einer militärischen Operation oder zu einer Besetzung politischer Art zu schreiten. Sie entsendet einfach ins Ruhrgebiet eine Mission von Ingenieuren und Beamten, deren Zweck deutlich umschrieben ist. Sie muß dafür sorgen, daß Deutschland die im Vertrag von Versailles enthaltenen Verpflichtungen achtet. Sie läßt ins Ruhrgebiet nur zum Schutz der Mission und zur Sicherstellung der Ausführung ihres Auftrages die erforderlichen Truppen einrücken. Keine Störung, keine Veränderung im normalen Leben der Bevölkerung wird also erfolgen. Sie kann in Ruhe und Ordnung weiterarbeiten. Die deutsche Regierung hat das größte Interesse an der Erleichterung der Arbeit der Mission und an der Unterbringung der für ihren Schutz bestimmten Truppen. Die französische Regierung rechnet auf den guten Willen der deutschen Regierung und aller Behörden, welcher Art sie auch seien.

Sollten die Maßnahmen der Beamten der Mission oder die Unterbringung der nötigen begleitenden Truppen durch irgend ein Mandat behindert oder in Frage gestellt werden, sollten die deutschen Behörden durch ihre Tätigkeit oder durch ihre Untätigkeit irgend welche Verwirrung im materiellen Leben oder in der Wirtschaft des Gebietes herbeiführen, so würden alle für erforderlich erachteten Zwangs- oder Strafmaßnahmen unverzüglich ergriffen werden.

Bezüglich der Befugnisse der Kontrollkommission heißt es in der Anlage: Die Ingenieure und Beamten dieser

Mission sollen bevollmächtigt sein, von den Verwaltungsorganen, Handelskammern usw. alle Statistiken und ähnliche Auskünfte einzufordern, deren Einholung sie für nützlich halten. Sie sind berechtigt, die besetzten Gebiete in ihrer ganzen Ausdehnung zu bereisen und haben Zutritt zu allen Häfen, Bahnen, Fabriken, Bahnhöfen usw. Das Personal der deutschen Verwaltung sowie die Vertreter der Industrie- und Handelsverbände haben sich unter Androhung schwerer Strafen für den Weigerungsfall den Mitgliedern der Kommission und der Ausführung ihres Dienstes völlig zur Verfügung zu stellen und sich gegebenenfalls nach den Vorschriften zu richten, die sie vom Chef der Kontrollkommission erhalten. Dieser ist berechtigt, jede jeweilige Änderung hinsichtlich der Verteilung der Brennstoffe und jegliche Umleitung der mit Brennmaterial beladenen Eisenbahnwagen und Kähne anzuordnen. Die vom Kohlenyndikat aufgestellten oder ausgeführten Verteilungspläne für Kohlen und Holz unterliegen ab 11. Januar 1923 der Genehmigung der industriellen Ruhrkommission. Diese Pläne haben insbesondere die vollständige Befreiung der vorerlebten Mengen für die Länder der Entente und für die besetzten linksrheinischen Gebiete zu umfassen und müssen ausreichend sein, um die Befugnisse des neu besetzten Gebietes zu befriedigen. Unter diesen Vorbehalten ändert sich im Grundriss nichts an der allgemeinen dort in Kraft befindlichen Verteilung der Brennstoffe. Falls Verstöße gegen obige Vorschriften seitens des Kohlenyndikats oder der Behörden festgestellt werden, oder falls die geforderte Qualität zu wünschen übrig läßt, werden schwere Strafmaßnahmen ergriffen werden ohne Rücksicht auf die Umleitung im Eisenbahn- oder Wasserstraßenverkehr, welche von der industriellen Mission angeordnet werden könnten.

Reichsminister Dr. von Rosenberg erklärte, daß die Reichsregierung sich ihre Antwort vorbehalten, daß er indessen schon jetzt gegen die angeforderte Aktion Protest erhebe, weil sie einen Bruch der Verträge und des Völkerrechts bedeuten.

## Essen befehlt

18. Essen, 11. Januar. (Priv. Tel.) Der Einmarsch der französischen Besatzungstruppe ist heute vormittag um 10 Uhr in Essen erfolgt. Bereits von 9 Uhr ab sind die Franzosen an die Stadt kreisförmig zu umzingeln. Etwa 8000 Mann, vorwiegend Kavallerie, Maschinengewehrstellungen und Tanks drängen aus verschiedenen Himmelsrichtungen gleichzeitig gegen Essen vor. Gegen 2 Uhr nachmittags drängen die französischen Truppen in das Innere der Stadt ein. Die Stadtverwaltung hat an die Botschafter der Vereinigten Staaten und Englands in Berlin Proteste telegraphisch wegen der Besetzung abgeandt.

## Der Abtransport der amerikanischen Rheintruppen beginnt

18. Paris, 11. Januar. (Tel.) „Havas“ berichtet aus Washington, General Allen, der Kommandant der amerikanischen Truppen im Rheinland, erhielt Befehl, sofort den Abtransport der Truppen durch Einschiffung in Antwerpen oder Bremen zu beschleunigen.

Nach einer Meldung aus Washington machte Senator Reed (Missouri) gestern im Verlauf der Aussprache im Senat den Vorschlag, den offiziellen Vertreter Amerikas in der Reparationskommission, Boyden, abzuberufen.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein und die Abberufung des deutschen Botschafters in Paris sowie des deutschen Botschafters in Brüssel erregen in London großes Aufsehen. Der Washingtoner Berichterstatter der „Times“ schreibt, es könne mit Gewißheit mitgeteilt werden, daß die amerikanische Regierung heute der Ansicht ist, daß der Vertrag von Versailles in seiner augenblicklichen Gestalt undurchführbar und daß seine Abänderung die conditio sine qua non jeder wirksamen Wiederherstellung Europas ist. Die amerikanische Regierung habe außerdem besonderen Wert darauf gelegt, es klar zu machen, daß Frankreich während der ganzen Zeit in voller Kenntnis der Haltung der Vereinigten Staaten gehandelt habe.

## Seine Grenzverletzungen in Masuren

Im Memelgebiet waren gestern die wildesten Gerüchte verbreitet, daß die Polen die ostpreussische Grenze in Masuren überschritten hätten. Diese Gerüchte sind, wie uns auf Erkundigung aus Königsberg amtlich unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, samt und sonders nutzlos. In der ganzen ostpreussischen Grenze gegen Polen herrscht vollkommene Ruhe. Die Gerüchte sind vielleicht auch absichtlich von großpolnischer Seite verbreitet, um für sich Stimmung zu machen.

## Neue Erhöhung der Eisenbahnpersonen

### 100% ab 1. Februar

18. Berlin, 11. Januar. (Priv. Tel.) Der Präsident des Reichseisenbahnbundes trat Mittwoch zu einer Zusammenkunft zusammen. Er erklärte einstimmig die Notwendigkeit an, den Eisenbahnerlohn entsprechend seinen Selbstkosten in Zukunft heranzuziehen. Mit allen gegen 2 Stimmen wurde die Notwendigkeit der Erhöhung des Personentarifes zum 1. Februar, Jahres um 100 Prozent anerkannt.

## Wiederbeschaffungspreis und Geldentwertung

18. Leipzig, 8. Januar. Der amtliche Wortlaut des gerichtlichen Urteils vom 19. Dezember v. J. über die Wiederbeschaffungspreis- und Geldentwertung liegt jetzt vor. Das Reichsgericht hält an seinem Standpunkt fest, daß dem Kaufmann der Wiederbeschaffungspreis nicht einzuräumen ist, während ihm aber die volle Berücksichtigung der Geldentwertung annähernden Maßstab für die Veränderung der Kaufkraft beizumessen ist, so heißt es in dem Urteil wörtlich, die vom Senat des Reiches veröffentlichten Preisverzeichnisse der deutschen Lebenshaltungskosten, die sogenannten Indexzahlen, gewisse Zeitspannen zu geben. Sind sie auch keine unbedingt und allein maßgebende Norm, so bieten sie doch zurzeit jedenfalls den besten Anhalt für die Bestimmung des Grades der Geldentwertung und ihre Berücksichtigung wird darum vornehmlich zweckmäßig zu sein. In wie weit daneben auch andere Umstände, nämlich Entwicklung der Löhne und Gehälter der Angestellten, als Maßstab für die Geldentwertung dienen können, ist Frage der Sachverständigenurteilung. Die nach der Berechnung des Preisindex möglicherweise weitere Veränderung des Geldwertes kann bei der Bemessung der Risikoprämie berücksichtigt werden.

## Ein neuer italienischer Reparationsplan

18. Rom, 11. Januar. (Tel.) Mehrere Blättermeldungen sollen sich die italienische Regierung entschlossen haben, eine Lösung der Reparationsfrage auf einer rein rechtlichen Grundlage ins Auge zu fassen, da die gegenwärtige Lage das Zusammenwirken an einer Lösung der dringenden Fragen interessierter Mächte, nämlich Frankreichs, Italiens und Englands und Deutschlands erfordere. Natürlich würde Deutschland, es in diese wahre Kooperation der Kontinentalstaaten eintraten gewisse Zahl von Milliarden leisten müssen. Zeitungen versichern, daß man an diesem Gegenstand eifrig arbeitet.

## Die Reparationskommission zum deutschen Moratorium

18. Paris, 11. Januar. (Tel.) Laut Meldung der „Agence“ setzte die Reparationskommission ihre Tagesordnung für die Sitzung am kommenden Freitag, worin ursprünglich deutsche Moratoriumsgesuch für 1923 offiziell werden soll, noch nicht endgültig fest. Es sei möglich, daß Rückkehr Bradburns abwartet, der gestern nach London reist, und daß sie die Prüfung des Moratoriumsgesuches, übermorgen noch nicht nach Paris zurückgekehrt sei, auf eine Sitzung verschiebe.

## Verhaftung französischer Kommunistenführer

18. Paris, 11. Januar. (Tel.) Im Laufe des gestrigen Tages sind hier mehrere Kommunistenführer wegen ihrer Tätigkeit in Frankreich und zum Teil auch wegen der Tätigkeit, die sie in den letzten Wochen im besetzten und unbesetzten Deutschland anhaben, verhaftet worden. Drei von ihnen wurden am Schnellzug Köln-Paris heraus auf ihrer Rückkehr auf der St. Quentin festgenommen.

## Eine polnische Finanzkonferenz

18. Warschau, 11. Januar. (Tel.) Am 9. Januar begann unter Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Finanzkonferenz, woran der Ministerpräsident, der Finanzminister und die Präsidenten des Sejm und des Senats und die früheren Finanzminister nahmen. Die Konferenz dürfte drei Tage dauern.

## Kurze Nachrichten

Die Ausrüstung eines Sextanten mit Blättern in 1923. Die Ausrüstung eines Sextanten mit Blättern in 1923. Die Ausrüstung eines Sextanten mit Blättern in 1923.

## Die verheirte Stadt

(Copyright 1922 by Georg Müller-München)

Eine heitere Spitzbüchergeschichte von Karl Gillingen.

18. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Auf der anderen Seite der Straße ging eine niedliche, junge Weibsperson, hübsch, mit laudbarer Zimmermädchenschürze, und lachte einen Fogierrier.  
„Das ist er!“ jubelte Edward. „Gepriesen sei die Frau, der alte Homer und das ganze klassische Altertum! Nun aber heißt es schlafen! Jetzt, alter Ebi, mache dein Meisterstück! Zeige dich des unversehrtesten Zufalls würdig! Ebi, alter Anabe, Glückspilz, die Stunde des Sieges naht!“  
Er überquerte, wie zufällig, die Straße, näherte sich dem hübschen Dienstmädchen, das den Fogierrier auf den Arm genommen hatte, ging eine Zeitlang neben ihr her.  
Er lächelte sie an, sie lächelte ihn an.  
„Ein reizendes Mägdchen haben Sie da!“ begann er zu scherzen, indem er den Köter tätschelte, und machte weniger dem Hund, als seiner niedlichen Beaufsichtigerin große Augen. „Ein allerliebtestes Kerlchen! Beinahe so entzückend wie meine Herrin!“  
„Aber nein!“... erwiderte das Mädchen und blühte mit verschämtem Bächeln beseite.  
„Aber ja!“ betonte Edward und wunderte sich selbst, wie leicht ihm, der doch so lange aus der Übung war, das Pöfsteren fiel. Aber was man einmal in der Jugend richtig gelernt hat, vergißt man nie wieder. Nur Ende war es gar angeborenes Talent? „Aber ja, liebes Fräulein! Bin doch sicher nicht der Erste, der Ihnen sagt, wie reizend Sie sind! Darf ich ein bißchen mit Ihnen gehen?“  
„Aber ich kenne Sie doch gar nicht!“ kam es verlegen, aber keineswegs erzürnt zurück.  
„Sehen Sie, dann ist es höchste Zeit, daß Sie meine Bekanntschaft machen!“ schwenkte Edward. Und dachte heimlich: „Es geht! Es geht! Alle Weiter, hätte gar nicht geglaubt, was für ein Don Juan von Natur aus!“  
Er ging jetzt dicht neben dem Mädchen, sie mit gut gespielter Verliebtheit anstimmend.  
„Aun Sie doch den Hund vom Arm!“ bat er, indem er sich bemühte, recht viel Schmelz in seine kratzbürstige Stimme zu legen.  
„Warum denn?“  
„Damit ich Ihnen einen Kuß geben kann.“  
„Nein, nein, nein!“ lachte das Mädchen hell auf. „Sie sind mir ja ein netter Herr!“  
„Nicht wahr, das bin ich?“ beeilte sich Bohnkraut zu bekräftigen. „Und dabei kennen Sie meine bedeutendsten Seiten noch gar nicht. Also, mein Schatz, wie ist das mit dem Kuß?“  
„Was Ihnen nicht einfällt! Für was halten Sie mich?“  
„Für einen Engel! Haben Sie schon einmal etwas von Liebe auf den ersten Blick gehört? — Wo bist du denn in Stellung?“

Er überfiel sie plötzlich mit der Anrede „du“, als sei dies die natürlichste Sache von der Welt. Der gerade Weg ist immer der beste. „Weshalb wollen Sie denn das wissen, wo ich in Stellung bin?“ frug das Mädchen trocken.  
„Damit ich dich am Sonntag zum Tanzen abholen kann. Oder zum großen Flugfest. Wer so hübsch hübschen hat, wie du, der muß wie eine Ente tanzen können. Hast du Lust?“  
„Lust schon, aber...“  
„Kein Aber! Bitte kein Aber! Also es heißt dabei, Sonntag wird getanzt, daß die Hände wackeln — Na, wo dienst du? Oder soll ich besser fragen: wo herrschst du?“  
Das Mädchen setzte den Hund auf das Pflaster, der artig hinter dem beiden herlief. Nun gingen sie Arm in Arm.  
„Bel Ingenieur Martin, Hohe Straße 13“, plauderte sie.  
„D, den kenne ich doch! Ist das nicht so ein hübscher, schlanker Mann mit einem blonden Schnurrbart?“  
„Einen blonden Schnurrbart hat er schon, aber hübsch ist er nicht.“  
„Also gefalle ich dir besser? Das freut mich.“  
„Ach du! — Wie drollig, daß du ihn kennst!“  
Unwillkürlich fiel auch sie ins Duzen.  
„Wir waren zusammen auf der Technischen Hochschule. Das ist schon lange her. Fabelhaft, wie die Zeit vergeht! Hat er inzwischen geheiratet?“  
„Aber nein, er bewohnt eine möblierte Zweizimmerwohnung.“  
„Und du führst ihn den Haushalt? Wer's doch auch so gut haben könnte! Wie lange bist du denn schon dort?“  
„Du bist aber sehr neugierig!“  
„Das macht nur die Liebe! — Gott, der alte Anabe Martin! Dem bin ich eigentlich noch eine Revanche für einen Studentenreichtum schuldig. Willst du mir dabei behilflich sein? Das wird ein Meißel!“  
„Aber, mein Herr!“  
„Ich heiße Alexander. Und du?“  
„Dora.“  
„Dorchen — klingt wie Musik! Dorchen, mit dem rosigem Ohrchen! Also höre, mein geliebtes Dorchen, wann ist dein Herr einmal nicht zu Hause?“  
„Aber Sie haben doch nichts Unrechtes vor?“  
„Scheiß ich so aus? Ich will ihm nur einen Streich spielen. Aber dem sollst du zu mir legen. Wo wir uns jetzt schon so lange kennen und uns so gut verstehen! — Ist er vormittags da?“  
„Von zehn bis zwölf geht er immer weg. Dann kommt er zum Mittagessen.“  
„Und wenn ich morgen früh um elf Uhr zu dir komme, läßt du mich dann herein?“  
Dora sah verstimmt zu Boden und gab keine Antwort. Edward ergriff ihre Hand und drückte sie liebevoll.  
„Ich hätte Schamieser werden sollen!“ dachte er dabei. „Ich glaube, Romeo wäre eine Glanzrolle von mir geworden.“  
Darauf aber sagte er: „Geh, Dorchen, du läßt mich ein?“  
Sie nickte kaum. Dann riß sie sich plötzlich los und sagte: „Du mußt jetzt artig sein, gleich sind wir am Haus!“

Und einige Schritte weiter blieb sie stehen und sprach: „Und ich liebe keinen Mann außer dir, Dorchen?“  
„Er trat mit ihr unter das dunkle Haus, doch die Furchen an ihren Mund kommen zu können. Aber sie ließ ihn sanft „Morgen vielheit, Alex!“ lachte sie.  
„Schnell schloß sie das Haustor auf, in dem sie mit dem kleineren räterischen Max verhielt.“  
Edward schloß mit der Zunge und trüßte sich hoch auf.  
„Neß haben wir doch, Herr Meier!“ triumphierte er. „Ja, dein Kopf in der Schlinge! Ich mußte es ja, der Hund wird Verderben!“  
Und sich vergnügt die Hände reißend, ging er beschleunigt den Weg, den sie gekommen waren, zurück, denn er hatte Ahnung, in welchem Stadteil er sich augenblicklich befand.  
Unterbesen war Fräulein Dora zum zweiten Stockwerk gestiegen und in das zweite Zimmer eingetreten.  
Auch sie rief sich vergnügt die Hände.  
Dann riß sie sich mit jähem Aufschrei die Perle vom Kopf. Sie mit kurzgeschlittenem Haar da, nahm eine Pfeife vom Schreibe und steckte sie mit dem Tabak, der neben dem Tintenfaß stand, und zu rauchen.  
Sekte sich an den Tisch, nahm das Tagebuch aus der Schublade und schrieb schmunzelnd:  
Es geht alles nach Wunsch. Edward Bohnkraut ist der geistreichste Mensch, den ich kenne: er tut er mir den Gefallen, ganz es erwarnt, in die Post zu schicken, dann läßt er sich um und gibt mir dadurch Zeit, mich gemütlich in eine Dama wandeln, und dann läßt er sich richtig durch den Park, wo lachen. Und will mir auch noch als Gegenleistung für die gute Dienste einen Kuß geben. Ich habe meine Sache gemacht. Aber noch besser macht Adele die ihre. Ich bin ein Stimmer gegen sie. Aber lachen wird Adele doch, wenn er sie, wie ich das gute Bohnkrautchen an der dicken Kumpfähre...  
7.  
Wäre das Sprichwort wahr, daß ein gutes Gewissen ein Aufseher ist, Edward Bohnkraut hätte in dieser Nacht den Schlummer genießen müssen. Denn wer in ganz Preußen sich wohl eines reineren Gewissens rühmen, als dieser kleine leibte Mann?  
Freilich, er hatte zwei polizeiliche Strafbefehle zu erwarten wegen seiner Hundesingerei, den anderen wegen seiner Übung — aber was wollen polizeiliche Strafbefehle besagen, wenn man sonst gesund ist!  
Nein, sein gutes Gewissen diente ihm keineswegs als Aufseher, die ganze Nacht kein Auge. Was sollte er nun, wenn ihm gelungen war, den Aufenthaltort des gefährlichen Meier zu ermitteln?  
Das Einfachste wäre gewesen, den Assessor Funke zu befragen, auf daß dieser mit einigen Beamten das Nest auslöse. Aber dazu konnte sich Edward nicht entschließen. Nein, er selbst mußte den Triumph genießen, der Erwerb dorthin zu sein.  
(Fortsetzung folgt.)

Solales

Memel, den 12. Januar 1923

[Ansfuhrerschein für Lebensmittel] werden, wie uns vom Landesdirektorium mitgeteilt wird, bis auf weiteres nicht mehr erteilt.

[Kraftwagenverkehr auf der Nehrung.] Das Landesdirektorium bittet uns, mitzuteilen, daß von heute, Freitag, ab ein Kraftwagenverkehr zwischen Sandfrug und Graus stattfindet. Der Austausch der Postsendungen findet in Graus statt. Es werden nur gewöhnliche Briefsendungen, Einschreibebriefe und Zeitungen angenommen. Die erste Post fährt heute früh um 8 Uhr von der Nehrung ab. Wann die Post nach Sandfrug kommen wird, ist noch nicht bekannt.

[Personenverkehr über die Nehrung.] Bei genügender Beteiligung wird die Firma Grogmann heute mittag eine Ekspedition über die Nehrung abfertigen. Es ist Gelegenheit gegeben, zehn Personen zu befördern. Meldungen müssen im Kontor der Firma Grogmann in der Polangenstraße erfolgen.

[Vollstreckung gerichtlicher Räumungsurteile.] Zur Verhütung von Konflikten bei Vollstreckung gerichtlicher Räumungsurteile wurde auf Vorschlag des Landesdirektoriums und mit Zustimmung des Staatsrats eine Verordnung erlassen, in der es heißt: Machen sich nach dem Ermessen des Landesdirektoriums infolge besonders starken Mangels an Wohnungen außergewöhnliche Räumungskünde bemerkbar, so kann das Landesdirektorium die Preisverhandlungen und die Stadt Memel zu der Anordnung ermächtigen oder verpflichten, daß die Vollstreckung von Urteilen, einstweiligen Verfügungen und Vergleichs, die die Verpflichtung zur Räumung einer Mietwohnung enthalten, nur mit der vorherigen Zustimmung des Mietvertragsamts zulässig ist.

[Gegen Trinkgeld und Bevorratung im Zug.] Wegen die Bevorratung einzelner Reisender durch die Zugbediensteten werden sich eine bemerkenswerte Verfügung der Reichsbahndirektion Berlin. Mehrere Plätze durch eine Person auch nicht bei Beförderung der entsprechenden Anzahl von Fahrkarten eingenommen werden. Einzelne Reisende dürfen auch nicht bei der Anweisung von Plätzen und bei Handreichungen wie der Unterbringung von Gepäckstücken, besonders im Schlafwagen, bevorzugt werden. Die Annahme von Trinkgeldern ist an sich unzulässig. Sie ist auch dem Ansehen der gesamten Beamtenschaft in hohem Grade abträglich. Bedienstete, die sich dadurch bewogen lassen, Unterhände zu machen, handeln groß verächtlich. Es soll dagegen mit aller Schärfe eingeschritten werden. Zuwiderhandelnde Bedienstete werden bestraft und aus dem Personalsdienst zurückgezogen. Die Kontrollbeamten sollen ihre Aufmerksamkeit dem Verhalten der Zugbeamten besonders zuwenden. Auch die Mitnahme von zu viel Handgepäck soll verhindert werden. Insbesondere sollen die Seitengänge der D-Zugwagen freigehalten werden.

[Mißbrauch der Platzbelegung in D-Zügen.] Der Mißbrauch der deutschen Reichsbahndirektion ist es gelungen, einen Mißbrauch der Platzbelegung in D-Zügen rechtzeitig abzuklären. Auf verschiedenen Berliner Abgangsbahnhöfen kam es vor, daß die Nummerstuhle an den Abteiltüren, besonders der ersten und zweiten Klasse, fast sämtlich auf „Belegt“ gestellt waren, so daß Reisende ohne Platzkarte nur unter Schwierigkeiten einen freien Platz fanden; bei der Abfahrt des Zuges jedoch blieben die meisten dieser „verbelegten“ Plätze unbesetzt. Die Reichsbahndirektion Berlin hat darauf, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbände mittel, die Abgangsbahnhöfe überwachen und die D-Züge kontrollieren lassen, so daß der aufkommende Mißbrauch im Reine ertickt wurde; es ist anzunehmen, daß auch die übrigen Reichsbahndirektionen sofort ähnliche Maßnahmen treffen werden. Für jeden D-Zug werden überhaupt nur soviel Platzkarten ausgegeben, daß in jedem Wagen ein Abteil unbesetzt bleibt; außerdem muß in jedem Zug ein Abteil erster Klasse für Abgeordnete freigehalten werden, das erst nach Abfahrt des Zuges belegt werden darf. Leider wird die Bequemlichkeit, die die Belegung durch Platzkarten bietet — es genügt, fünf Minuten vor Abfahrt des Zuges zu kommen, um seinen Sitzplatz belegt vorzufinden! — gegenwärtig nicht genügend ausgenutzt; so empfiehlt es sich z. B. besonders bei Nachtzügen, wenn die Beschaffung einer Bettkarte zweifelhaft ist, auf jeden Fall eine Platzkarte zu lösen, wenn man nicht Gefahr laufen will, die Fahrt stehend zurücklegen zu müssen. Der Uebergang in eine höhere Wagenklasse führt in überfüllten Zügen jetzt selten zu einem Sitzplatz, da zunächst die Reisenden untergebracht werden müssen, die ursprünglich eine Fahrkarte höherer Klasse besaßen. Es empfiehlt sich also stets eine Platzkarte zu lösen, die bis etwa 12 Stunden vor Abgang des Zuges von den Mitteleuropäischen Reisebüros ausgegeben wird.

[Was sind Gilpafete?] Beim Publikum besteht vielfach die Auffassung, daß Pakete, die mit dem Verlangen des Gilpafetes zur Post gegeben werden, schneller als andere Pakete befördert werden. Dies ist im allgemeinen nicht der Fall. Die Gilpafete werden zusammen mit den gewöhnlichen Paketen, vielfach unter Benutzung der Güter- und Gütersäge, verladen; die Bevorzugung besteht nur darin, daß die Gilpafete, anstatt mit der regelmäßigen Beförderung, sogleich nach der Ankunft den Empfängern durch besondere Boten zugestellt werden. Soll Paketen eine beschleunigte Beförderung zuteil werden, so sind sie als „dringend“ aufzuliefern. Dringende Pakete unterliegen der dreifachen Freigebühr für gewöhnliche Pakete und werden gleich den Briefsendungen mit den schnellsten Beförderungsgelegenheiten abgehandelt.

[Der Zehntausendmarktschein (Siori.)] Die Zehntausendmarktscheine bilden schon nach dem Stande von Anfang November dem Werte nach den Hauptteil unseres Papiergeldes, was wohl jeder feststellen kann bei der letzten Gehaltszahlung oder -Nachzahlung bemerkt haben wird. Bis zu diesem Tage waren nahezu 17 Millionen Stück davon ausgegeben, genauer 16 888 915 Stück, was einem „Berte“ von fast 169 Milliarden Mark entspricht. In die zweite Stelle sind die Tausendmarktscheine mit einem Werte von 132 1/2 Milliarden getreten. Es gibt davon also über 132 Millionen Stück. Fünfhundertmarktscheine gibt es infolge der Vermehrung 187 Millionen, Scheine zu 100 Mark 721 Millionen, solche zu 50 Mark 455 Millionen, zu 20 Mark 175 Mil., solche zu 10 Mark fast 164 Millionen Stück.

[Die Behandlung der Kartoffeln.] Die etwas geringere Haltbarkeit der Kartoffeln infolge der nassen Witterung dieses Jahres birgt Verlustgefahren in sich, die bei achtsamer Behandlung durchaus vermieden werden können. Man lagere die Kartoffeln trocken und kühl und nur unter matter Beschattung. Man vermeide möglichst direktes Tageslicht. Kälte sowie warme und dampfende Luft rufen Fäulnis hervor; deshalb achte man darauf, daß die Temperatur im Lagerungsraum nicht 10 Grad Celsius übersteigt; also vor allem Vorkehrungen bei Zentralheizung! An frostfreien Tagen sorgt man für Lüftung. Die Lagerung muß lose und luftdurchlässig sein; nicht höher als 50 Zentimeter aufhäufeln! Keine geschlossenen Kisten oder Säcke! Die Kartoffeln lagern am besten auf Rattenrosten; also möglichst nicht unmittelbar auf dem Fußboden; auch nicht zu dicht an der Wand! Verletzte und frante Knollen tun man vor der Lagerung heraus zu sofortigen Verbrauch. Dann ist Fäulnisgefahr bei Beförderung der Nachschlage nicht zu befürchten. Solange die Kartoffeln sich gesund zeigen, lasse man sie in Ruhe. Unnötige Störungen schadet nur. Zeigen sich frante Knollen, müssen sie sorgfältig mit der Hand ausgelesen werden, wobei unnütziges Weizen und Stößen der Kartoffeln zu vermeiden ist!

[Städtisches Schauspielhaus.] Da es infolge der Verkehrserschwerungen der Tänzerin Baleska Gert nicht möglich war, zum Gastspiel einzutreffen, konnte, wie uns geschrieben wird, der für gestern abend angekündigte Tanzabend und die Modenschau nicht stattfinden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit, da das Gastspiel und die Modenschau später stattfinden. Das Theater bleibt vorläufig geschlossen. Die Wiedereröffnung wird bekannt gegeben.

Kirchenzettel für Sonntag, den 14. Januar

Laudtische, 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr. Pf. Bämeleit, 10 1/2 Kindergottesdienst. Mittwoch, den 17. Januar, 11 Uhr: Kirchenrats-Sitzung.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 11. Januar. (Tel.)

Am Devisenhandel wurde anfangs ein Dollarkurs von 10 250 genannt, später gewann die Haltung aber einen leichten Anstieg und der Dollar stieg auf 10 450. Das Geschäft hielt sich bei fester Grundtendenz und leichten Schwankungen in mäßigen Grenzen, da man es allgemein für geraten hält, die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse abzuwarten.

Der Börsenvorstand beschloß, bis zum 3. Februar Wertpapierbörsen nur Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden zu lassen.

Telegraphische Ausstellungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 11. Januar 1923 (Tel.)

Table with columns for various commodities like Wheat, Flour, etc., and their prices in different currencies.

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Table showing exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 11. Januar. (Tel.)

Die Haltung des Produktienmarktes hatte im gestrigen Nachmittagsverkehr eine geringe Abmilderung erfahren, und auch heute zeigt sich im Zusammenhang mit der Stille des Devisenmarktes nur wenig Unternehmungslust. Die Preise blieben nur teilweise behauptet. Vom Inland lag Angebot vor. Die Preisforderungen, die kaum etwas herabgesetzt wurden, konnten nur vereinzelt durchgesetzt werden. Für Weizen und Roggen bestand angeblich infolge von Aufträgen der Reichsgetreidekasse Nachfrage. Getreide war ruhig. Dasselbe war in Locoware hier zu billigeren Preisen abzugeben, als für Ware von auswärts bezahlt werden muß. Für den Westen zeigte sich Kaufkraft für Nahrungsmittel und Futtermittel. Während wirkte auf das Geschäft der Streik der Arbeiter und Arbeiter der Futtermittel. Für Rohstoffe wurden im Zusammenhang hiermit keine Notierungen festgesetzt. Mais wurde bei kleiner Nachfrage wenig gehandelt. Weizen behauptete seinen Preisstand. Für Futtermittel zeigte sich kein Interesse.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 11. Januar 1923 (Tel.)

Table with columns for products like Wheat, Flour, etc., and their prices in different currencies.

\*) 100 kg. \*\*) 50 kg brutto einloht. Sack. \*) ab Station. Tendenz: Weizen gut behauptet, Roggen etwas fester, Gerste still, Hafer ruhig, Mais abwärts, Weizenmehl, Roggenmehl fest, Weizenkleie, Roggenkleie, Raps, Sesam fest.

[Osteuropäische Holzmesse in Königsberg.] Die Veranstaltung der „Ersten Osteuropäischen Holzmesse“ vom 18. bis 22. März 1923 ist in einer Beschreibung zwischen dem Reichamt Königsberg Pr., dem Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten und dem maßgebenden Spitzenverband der deutschen Holzindustrie und des deutschen Holzhandels beschlossen worden. Die Holzmesse findet unter offizieller Beteiligung der Zentralverwaltung der russischen Holzindustrie und der ihr angeschlossenen Erzeuger- und Organisationsvereine, sowie unter Anteilnahme der übrigen Oststaaten, die diesem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegenbringen, statt. Den Käufern und Verkäufern wird auf der Holzmesse die Möglichkeit geboten, börsenmäßig miteinander in Verbindung zu treten und Geschäftsbabstände zu tätigen. Mit der Holzmesse wird gleichzeitig eine Ausstellung von Holzbearbeitungsmaschinen verbunden sein, um den Holzexportierenden Ländern Gelegenheit zu geben, sich mit den neuesten technischen Erzeugnissen bekannt zu machen, evtl. durch Warenanstellungen zu neuen Maschinen zu beschaffen. Während der Messe findet eine internationale Holzkonferenz statt zur Klärung aller den Holzhandel betreffenden Fragen, insbesondere der Zoll-, Tarif-, Transit- und Transportfragen. Die Holzhandlungen und verkaufenden Firmen können sich in der Woche an der Holzmesse beteiligen, das sie Filialen für die Zeit während der Messe eröffnen, zu welchem Zweck ihnen komplett eingerichtete Kontore mit wünschenswerten Firmenbildern für den Geschäftverkehr zur Verfügung gestellt werden. Sämtlichen Holzexportierenden Staaten wird die Möglichkeit geboten, durch eine Ausstellung von Karten, Diagrammen, Tabellen und statistischen Tafeln ein Bild ihrer Forstwirtschaft, Holzindustrie und Exportmöglichkeit etc. zu geben. Den Raum für diese Ausstellung stellt das Reichamt Königsberg Pr. den einzelnen Staaten kostenlos zur Verfügung. Alle Anfragen, die die Osteuropäische Holzmesse betreffen, sind an das Reichamt Königsberg Pr. zu richten.

[Von deutschen Holzmarkt schreibt uns unter sachmännischer Mitarbeit aus Berlin:] Am Holzmarkt ist eine Abmilderung eingetreten, die darauf zurückzuführen ist, daß die meisten Holzhandlungen ihrer Lager stark angefüllt haben und andererseits mit weiteren Erwerbungen beim Verkauf an die Möbelindustrie und Groß-Händler rechnen. Nach Jahresbeginn haben auch zahlreiche deutsche Zwischenhandelsfirmen, die arbeitslos geworden, den Holzmarkt mit ihren Angeboten an den Markt zu kommen. Die Preisforderungen sind hoch, denn es ist heute niemand in der Lage, aus neuem Holz zu arbeiten, frische Ware herzustellen. Alles in allem zeigt es sich, daß die Vorräte in trockener verladbarer Schnittware doch wesentlich größer sind, als man bisher angenommen hat. Die Preisforderungen beim Holzverkauf in den Oststaaten haben sich nicht nachgelassen, doch will man hier und da eine etwas zurückhaltendere Stellungnahme der Sägewerksbesitzer bemerken. Es kann sich jedoch nur um Ausnahmefälle handeln. Im großen und ganzen ist das Treiben in den Holzmärkten genau so widerwärtig geblieben, wie es im Dezember war. Neuerdings sind verschiedene Abwickler mit amerikanischen und schottischen Abgäbern getätigt worden. Die amerikanischen Käufer stellen sich heute tatsächlich billiger als die Stammmare I. A., die aus Dänemark angeboten wird. Aus der Lignosolowaki liegen Offerten in Bauholz vor, die sich etwa 50 v. H. billiger stellen als die Produktion der inländischen Sägewerke. Befriedigend ist lediglich die Nachfrage nach Waggonholz, für die für fast freie Grenze etwa 300 000 Mark bezahlt wurden. In einzelnen Fällen schloß man Waggonholzer auch nach englischer Währung ab.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. Januar 1923.

Aufgeboren: Schiffszimmermeister Friedrich Karl Engel mit Wirtin Anna Auguste Joneit, beide von hier. Arbeiter Anas Schuchill mit Arbeiterwitwe Harbe Pakelis, geb. Jagutis, beide von Schmelz. Kaufmann Friedrich Karl Kurt Kehler von Solaken, Kreis Pogegen, mit Verkäuferin Johanna Laura Dakinsch von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Zollbetriebsassistenten Gustav Christian Rodies von hier; dem Arbeiter Max Willy Ermonies von Schmelz. Eine Tochter: dem Kaufmann Willt Walter Artur Bentebach von Schmelz.

Gestorben: Karl Heinz Behrendt, 2 Wochen alt, von hier.

Die Preisforderungen sind hoch, denn es ist heute niemand in der Lage, aus neuem Holz zu arbeiten, frische Ware herzustellen. Alles in allem zeigt es sich, daß die Vorräte in trockener verladbarer Schnittware doch wesentlich größer sind, als man bisher angenommen hat. Die Preisforderungen beim Holzverkauf in den Oststaaten haben sich nicht nachgelassen, doch will man hier und da eine etwas zurückhaltendere Stellungnahme der Sägewerksbesitzer bemerken. Es kann sich jedoch nur um Ausnahmefälle handeln. Im großen und ganzen ist das Treiben in den Holzmärkten genau so widerwärtig geblieben, wie es im Dezember war. Neuerdings sind verschiedene Abwickler mit amerikanischen und schottischen Abgäbern getätigt worden. Die amerikanischen Käufer stellen sich heute tatsächlich billiger als die Stammmare I. A., die aus Dänemark angeboten wird. Aus der Lignosolowaki liegen Offerten in Bauholz vor, die sich etwa 50 v. H. billiger stellen als die Produktion der inländischen Sägewerke. Befriedigend ist lediglich die Nachfrage nach Waggonholz, für die für fast freie Grenze etwa 300 000 Mark bezahlt wurden. In einzelnen Fällen schloß man Waggonholzer auch nach englischer Währung ab.

[Kohlenproduktion in Ostpreußen.] Warschau, 8. Januar. Der Zuwachs, den die bis Juni 1922 im monatlichen Durchschnitt 700 000 Tonnen fördernde ostpreussische Steinkohlenproduktion durch die Angleichung der Ostpreussischen Kohlenwerke an die deutschen Kohlenwerke, die zu 80 Prozent vom eigenen Verbrauch dienen, während 85 Prozent nach Deutschland, 14 Prozent ins Ausland, vorwiegend nach Deutschland, und nur 18 Prozent nach Polen ausgeführt werden. Die Angleichung der Ostpreussischen Kohlenwerke an die deutschen Kohlenwerke hat somit der Deckung des Kohlenbedarfes der polnischen Industrie keine Vorteile gebracht, da infolge der Verkehrserschwerungen an der alten polnischen Grenze die Kohlentransporte nach Polen sogar abnahmen. Im September im September 302 882 Tonnen betragen und letzter 300 000 Tonnen monatlich nicht mehr übersteigen. Der im Juli mit 564 908 Tonnen angegebene Export nach Deutschland stieg im September auf 671 717, im Oktober auf 776 760 Tonnen, verminderte sich aber seit dem Marktaufgang im Oktober einiger valutarstarker Auslandslieferanten. So hat sich der im Oktober 2830 Tonnen betragende Export nach der Schweiz im Dezember vervierfacht. Trotz der Verringerung der Kohlenproduktion, der vor der polnischen Bahnverwaltung im Juli zu 80, im August zu 24,7 und im Dezember nur mehr zu 15 Prozent nicht mehr entnommen werden konnte, haben sich in den ersten Monaten der polnischen Verwaltung auf 500 000 Tonnen angelagerten Halbenbestände nur wenig vermindert. Er beträgt noch heute 25 Prozent der Förderung gegen 3 Prozent, auf deutscher Seite. In den Bergwerken Ostpreußens sind nach der „Gazeta Robotnicza“ 144 000 Arbeiter beschäftigt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingelommen

Table with columns for ship name, captain, port, date, and agent.

Ausgegangen

Table with columns for ship name, captain, port, date, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 12. Januar: Veränderliche Bewölkung mit Niederschlägen und ungewänderter Temperatur bei schwachen bis mäßigen südlichen und südwestlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 11. Januar: Morgens 6 Uhr: + 2,1, 8 Uhr: + 1,0, vormittags 10 Uhr: + 1,0, mittags 12 Uhr: + 1,8, nachmittags 2 Uhr: + 1,8, 4 Uhr: + 1,8.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 11. Januar, 8 Uhr morgens.

Table showing weather conditions for various locations like Königsberg, Insterburg, etc.

Unter dem Einfluß des nördlichen Tiefdruckgebietes war gestern in unserem Bezirk die Witterung fast durchweg trübe, stellenweise neblig mit vereinzelt geringen Niederschlägen. Die Temperaturen waren aber ziemlich mild und sanken auch nachts nicht unter den Gefrierpunkt. Heute morgen ist es eben so wie im vorigen Deutschland wechselnd meist stark bewölkt bei südwestlichen Winden, die im Gebiet der Nordsee ziemlich an Stärke zugenommen haben. Das nördliche Tiefdruckgebiet hat sich etwas weiter östlich verlagert. Somit ist die Luftdruckverteilung unverändert geblieben. Die Witterung von ganz Europa steht noch andauernd unter dem Einfluß des nördlichen Tiefdruckgebietes. Letzteres bedingte auch gestern über dem ganzen Kontinent verbreitete leichte Niederschläge.

Table with columns for observation point, weather, wind, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 11. Januar, 8 Uhr morgens.

Table with columns for stations, barometer, wind, etc.

Die Ostseeoberfläche vom 11. Januar. (Tel.) Diese Memel See- und Landweisse Treibeis, Schiffahrt für Seeschiffe erschwert.

**Statt Karten**  
**Zanfiangung**  
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres teuren Enkelkindes, des aussooerlebens Friedrich Hefft insbesondere Herrn Brauer Blang für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sagen hiermit ihren tiefgefühlten Dank  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Für die uns in so reichem Maße bewiesene herzliche Teilnahme beim Beimgange unserer lieben Enkelkindes sagen Allen innigsten Dank  
**H. Franken, M. Tiedemann.**

**Städt. Schauspielhaus**  
Wochenplan vom 7. bis 14. Januar.  
Freitag, 7. Uhr: Im Freitag-Abonnement: „Was ihr wollt“, Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.  
Sonntag, 7. Uhr: „Menagerie“, 3 Uebungen von G. G. vom Dache, 2. Uebung: Die Tante in der Hand, 3. Uebung: Der Hund im Hirn.  
Sonntag, 7. Uhr: „Mit Geibelberg“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Max Scheller.

**Vorverkauf täglich an der Theaterkasse.**

**Generalversammlung**  
in Fische's Weinstuben statt.  
Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Vorstandes, Neuwahlen, Verschiedenes.  
Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Zwangsversteigerung**  
Sonntag, d. 13. Jan. 1923, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Sattlerstr. 1 1 Auktionsamt, 1 Sofa, 1 Sessel, 2 H. Tischchen mit Aufsätzen u. 4 gr. Wandbilder öffentlich gegen Barzahl. versteigern.  
Steppstatue  
Gerichtsvollzieher Fr. A.  
Um allen Vermutungen vorzubeugen, gebe ich bekannt, daß ich auf eigenen Wunsch von der Firma Gebr. Heye, ausgetreten bin.

**Gustav Swars.**  
Die erkannte Version, die den Schirm aus Restaurant Sandouci mitgenommen hat, wird gebeten, denselben daselbst abzugeben.

**Ein Damen-Schuh**  
abhanden gekommen.  
Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Reparaturen**  
An Verbesserungen an Grundstücken übernimmt. Off. u. 362 a d. Exp. d. Bl.

**Wer strift Switter?**  
Offerten unter 331 an die Exped. d. Bl.

**Auto-Bermietungen**  
Prokuschat . . . . . Tel. 734  
Posingh . . . . . Tel. 342  
Taszius . . . . . Tel. 163

**Autovermietung**  
Telephon 730.  
**Autozoek.**

**Statt Karten**  
**Ruth Hoffmann**  
**Hermann Chaitowitz**  
Berl. obte  
Kreuzstadt, Januar 1923.  
**Die Geburt eines Jungen**  
geben bekannt  
**Emil Sommer u. Frau Irmgard**  
geb. Hollstein.  
Memel, den 11. Januar 1923.

**Berliner Hof**  
**WEINDIELE**  
Täglich 8 Uhr abends  
**Künsler-Konzert**  
Ersklassige Weine  
Ausländische Biere  
Vorzügliche Küche  
ff. Liköre  
Kein Weinzwang  
Kein Weinzwang  
Mäßige Preise

**Zum Kulmbacher**  
Heute Schweinesüße mit Sauerkohl  
Echte Biere.  
Wir sehen uns beranlagt, in Zukunft nur noch zu folgenden Bedingungen Geschäftsabschlüsse zu tätigen:  
Eine Verladung resp. Auslieferung der Ware vor Eingang des Gegenwertes findet nicht statt. Bei Verkäufen muß der volle Gegenwert von der Kundschaft sofort beim Verkäufer eingebracht. Von auswärtigen Kunden müssen die Beträge höchstens innerhalb von drei Tagen nach Geschäftsabschluss zur Verfügung des Verkäufers stehen.  
Falls die Bedingungen nicht erfüllt werden, so hat der Verkäufer ohne Stellung einer Nachfrist das Recht, vom Vertrage zurückzutreten.

**Verband der Großhändler u. Importeure zu Memel**  
**Der Vorstand.**

**Zur Beachtung!**  
Zuschriften an die Briefmarken-Händlervereinigung des Memelgebiets sind zu richten bis auf weitere es an den stellb. Schriftführer  
**Scholl, Alexanderstraße 17/18**

**Lackfirnis**  
auch in Teilmengen haben noch abzugeben  
**Gebr. Kaellander**  
Tel. 554 Libauerstr. 28.

**Prima englische Schmiedekohlen**  
aus eintreffendem Dampfer offeriert  
**Bruno Dumont du Voitel**  
Memel  
Bäckerstraße 1/2 Tel. Nr. 100.

**Thomasmehl**  
ab Lager Vogegen offeriert billigt  
**Otto Grossmann**  
G. m. b. H.  
Zweigniederlassung Vogegen  
Telephon Nr. 21.

**Ein Posten Holzwohle und leere Kisten**  
abzugeben  
**Walter Schulz, Börsenstr. 12, Tel. 348.**

**Ständige Ausstellung**  
von  
**ca. 100 Autos-Wagen und Schlitten**  
im Königsberger Tiergarten.  
**Gelegenheitskäufe**  
von wenig gebrauchten Autos-Wagen.

**M. Levy**  
Königsberg/Pr. und Berlin NW.  
Fernsprecher Nr. 4746.

**Verspätet**  
Tief erschüttert geben wir hiermit bekannt, dass unser geliebter Vater  
**Abraham Baraks**  
am 24. Dezember von seinem mit größter Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.  
Wer den Verstorbenen gekannt hat, weiss, was wir mit ihm verloren haben.  
Hannover, 27. Dezember 1922.  
**Suse Schorsch, geb. Baraks**  
**Josef Schorsch**  
Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Dezember vorm. von der Halle des jüd. Friedhofes aus statt.

**Bekanntmachung**  
Mit dem heutigen Tage wird über das Memelgebiet der **Belagerungszustand** verhängt.  
Nach 9 Uhr abends darf sich niemand von der Bürgerschaft auf der Straße befinden.  
Sämtliche Cafés und Restaurants sind um 9 Uhr abends zu schließen.  
Alkoholische Getränke dürfen auch am Tage nicht verabfolgt werden.  
Zu widerhandlungen werden schwer bestraft.  
Memel, den 11. Januar 1923.  
**Der Landespolizeidirektor**  
**Cornelius.**

Unsern werten Kundenkreis zur gefl. Kenntnis, daß wir ab heute unter  
**Nr. 965**  
telefonisch zu erreichen sind.  
**Baumann & Rutkowski**  
Memel, Holzstraße 9.

**Prima Rostfleisch**  
sowie Rauchfleisch u. folgende Wurstsorten  
Rauchwurst  
Brettkopf  
Fleischwurst  
Leberwurst  
Blutwurst  
verkaufe ich in meiner Verkaufsstelle Schmelz, Mühlentstraße 21, Sof., sowie in der Adyferstr. 9/10, Sof.  
**Rostschlächtere**  
**Rosenbach**  
Telephon 653.

**Achtung!**  
**Schneidemühlen-Anlage**  
bestehend aus  
1 fahrb. Lokomobile mit Vorfeuerungs, 25 PS., 1 Walzenvollsaat, Fabrikat Blums, 65 Durchgang, 1 Dynamo, 220 Volt mit Zubehör, 120 m. Schleitapparat, Kreis sägen, Stange etc., verkauft äußerst preiswert  
**Maschinenfabrik Liedtke**  
Esameitkehmen  
Telephon 4

**Motor- u. Maschinenöle**  
**Conf. Fette, Stauersfett**  
**Leinölfirnis**  
**Benzin**  
**Zement, Kalk, Dachpappe**  
**Düngemittel**  
ab Lager Vogegen offeriert

**Otto Grossmann G. m. b. H.**  
Zweigniederlassung Vogegen.  
**Grammophon, Kastenapparat**  
preiswert zu verkaufen  
Mollstraße 4.  
OO Kugel OO  
gut erhalten, geg. Höchstgebot zu bez. Preisoff. u. 355 an d. Exp. d. Bl.

**Neuer Kleiderschrank**  
preiswert zu verkaufen.  
Wo? sagt d. Exp. d. Bl.  
**Singer-Nähmaschine**  
Waschservice, Stiel, bla. Glaschalen u. a. m. haben bei Gallinat, An- u. Verkauf, Baderstr. 8.  
**Sack neue Drehmangel**  
verlaufe ich Sonnabend, den 13. I. Simon Dach-Strasse 9-10, 1 Uhr nachm. an den Weisbietenenden.  
Der Verkaufstrage  
**Hoffmann.**  
Einem größeren Posten  
**Kisten mit Packstroh**  
hat billig abzugeben  
Carl Goetz, Marktstr. 89.

**Erfinder**  
für Vormittagsstunden  
Kunst. Anzeig. u. beste Berdienstmöglichkeit biet.  
Freisch. gratis durch  
**F. Erdmann & Co.**  
Berlin, Königgräberstr. 71

**Ein Oberbett**  
für alt od. wenig geb., kann auch geg. Lebensmittel eingetauscht werden. Off. mit Preisangabe unter 847 an die Exped. d. Bl.

**Insflente**  
mit 4 Gänge sucht zum 1. Feb.  
**Gut Benfubnen.**  
Ja. Handlungsgehilfe sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden. Gefl. Offerten unter 349 an die Exped. d. Bl.

**Innerer Mann**  
sucht  
**Stellung**  
in der Kolonialwarenbranche. Off. u. 227 an die Exped. d. Bl.

**Vertrauens-**  
**Stellung**  
Berh. 2 Kinder, in ungezügelter Stellung, sucht zum 1. Juli d. J. evtl. früher oder später

**Suche von Stelle**  
auf einem Gut, die Wirtschaft zu erlernen. Offerten unter 361 an die Exped. d. Bl.

**Pflegerin**  
f. eine alte Dame gesucht.  
Sandner, Libauerstr. 7.

**Eine Frau**  
für Kontorreinigung und Botengänge  
für einige Stunden am Tage gesucht.  
**Albert Hiehle**  
Fischerstr. 9/10.

**Besseres Mädchen**  
oder ein. Stütze für Beamtenhaushalt mit kleiner Landwirtschaft von sofort gesucht. Off. unt. 348 a. d. Exp. d. Bl.

**Ein tücht. Mädchen**  
wird gesucht auf dem Lande, daselbst ein Mann zum Füttern. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aufwärterin**  
f. Vormittagsstunden. sucht Frau Becker  
Magazinstraße 2, I.

**Aufwärterin**  
für einige Vormittagsstunden täglich sucht  
Frau Ellendt  
Alexanderstr. 10, II Et.

**Aufwartung**  
für Tag sucht von sofort  
**Ehrhardt, Libauerstr. 20.**

**Aufwärterin**  
für 1 St. tägl. gef.  
Alexanderstr. 20, I.

**Junge Dame**  
(Anfänger.), vertraut in Buchführ., Stenographie und Maschinenschreiben, sucht Stellung im Kontor od. im Büro. Off. unt. Nr. 346 an d. Exp. d. Bl.

**Stellung**  
im frauenlos. Haushalt. Off. unter 356 an die Exped. d. Bl.

**möbl. Zimmer**  
mit separatem Eingang, möglichst Mitte der Stadt, mit oder ohne Pension. Off. u. 352 a. d. Exp. d. Bl.

**Kost und Logis**  
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

**Bildereinnahmen**  
empfehlen  
**H. Reich Nacht.**  
Libauerstraße 39.

**Eine fahrfertige Cyclonette**  
2 Sfig.  
ein gangbarer, liegender  
**Denkmotor**  
4-5 PS. stehen zum sofortigen Verkauf. Zu besuch. am Freitag, 12. I., auf dem Hofe Gerreidehandl. Wens-us am Libauer Tor.

**Zahle**  
für neuere Ausgabe, 11 Werte 1000 M.  
Offert. unt. 357 an die Exp. d. Bl.

**Wer verkauft**  
**Piano oder Flügel?**  
Offerten unter Nr. 363 an die Exp. edit. dieses Bl.

**Cognac-, Rotwein-, Selt**  
**Mosel- u. Siför-Flasche**  
zu den höchsten Tagespreisen.

**Laaser & Neumann, Kurt Scharffette**  
Friedrich Wilhelm-Strasse 21/22.

**An- u. Verkauf von Metall**  
Brennmaterial, landwirtschaftl. Produkten, Grundstücken etc.  
Offerten unter 352 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

**Kaufe jede Menge**  
**Eichenrollen und Aloben**  
von 25 bis 30 cm Bspf aufw. stark 1 m 150 m u. 2 m lang, in gerader gejunder ab- und absteiner Beschaffenheit, sowie  
**Kiefernrollen**  
von 10 cm Bspf aufw. stark, 2 m lang, geradst., gerade und gesund  
Gefl. Angebote erbetet  
**O. Saint-Paul**  
Sof. handlung  
Gr. Wasserstr. 16/17 Telephon 68

**Stroh**  
zu kaufen gesucht  
**Bereinigte Sprit u. Brauhaus A.-G.**

**Ein Antscher**  
auch für Landarbeit gesucht  
**Karnowsky, Nimmerlat**

**Intelligenter, tüchtiger Jun**  
kann bei uns unter günstigen Bedingungen das Tischhandwerk erlernen. Einen künftigen, ehelichen Helfer will als  
**Lauf- oder Arbeitsbursche**  
ein  
**Gebr. Egg**  
Mühlentor 108

**Laufburschen**  
sowie einen  
**Tapeziererlehrling**  
**Caima, Lit. Gen. e. G. m. b.**  
Abtg. Möbelfabrik  
Libauerstr. 5.

**Buchhalterin**  
versteht, möglichst mit Schreibmaschine versehen, gleich oder später bei hohem Gehalt  
**Gustav Sinnhuber G.**

**Erfahrene Wirt**  
Kelterer, bessere Frau, absolut zuverlässig, m. die die tüchtige Küche versteht, findet bei angenehmer Dauerstellung in kleinem Haushalt 6 Herren. Offert. unt. 338 an d. Exp. d. Bl.

**Weinmache**  
von sofort gesucht.  
**Gebr. Lessem, Gold**

**Ein anständiges, zuverlässiges**  
**Laufmädchen**  
für das Kontor braucht  
**F. B. Siebert Memeler Dampfboot**

**Ein möbliertes Zimm**  
für ruhigen Mieter gesucht.  
**Marcus Millner, Fleischbän**